Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 99.

Mittwoch, 22. August 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Was sie wohl denken mag,

die Königin von England! Fünfzehn Jahre sind es, da machte sie Louis Philipp den Besuch in dem Schlosse Eu! Damals war sie noch die jugendliche Königin, die ihre Hand so eben einem Prinzen aus dem Hause Koburg gereicht hatte; die stolze Fürstin, die, als man ihr am Rheine bei uns zu Hause die glänzendsten Festlichkeiten bereitete, es nicht einmal der Mühe werth fand, auf's Verdeck des Dampfboots zu steigen und sie in Augenschein zu nehmen. „Nil admirari" das ist echt Englisch! Und so wird sie auch heute mit äußerer Kälte an dem überschwenglichen Pomp, an dem fabelhaften Luxus vorübergehen, den Louis Napoleon ihr zu Ehren entfaltet. Aber warm und schwül wird es ihr doch um's Herz werden, wenn sie sich sagen muß: „sieh', diese Lustschlösser und Gärten und Säle, sie waren einst das Eigenthum der Familie Orleans, und dieser Familie, zu der auch der Bruder meines Mannes, der König von Belgien, gehört, hat man ihre Erbschaft genommen, und in demselben Wappen, wo damals die Lilien blüheten, da schwärmen die Bienen um den Adler, und der Adler bedeutet das Kaiserreich, und „das Kaiserreich bedeutet den Frieden", wie Louis Napoleon sagte. So wird die Frau denken, aber die Königin? — In der Politik gelten keine Gefühle, und wären sie auch von den heiligsten Erinnerungen dictirt, da herrscht die Staatsraison, wie die Diplomaten sagen, oder, wie wir gewöhnlichen Leute sagen würden, der Nutzen. Wäre Frieden da draußen und wäre Ruhe im Innern Englands, das stolze Inselland würde dem Feinde von ehedem und mächtigen Nachbarn von heute nicht so ängstlich die Cour machen. So aber thut man allerdings am besten, gute Miene zum bösen Spiel zu machen und mit allem Aufwand von schönen Redensarten sich und der Welt einzureden, daß eine nothgedrungene Anstandsvisite ein aufrichtiger Freundschaftsbesuch sei! Wartet nur einige Zeit, bis die Interessen beider Länder am schwarzen und Mittelmeere zum Austrag kommen, bis man die Siegesbeute oder die Kosten der Niederlage theilen soll; bis der Augenblick gekommen, wo zwei Augen sich geschlossen — und wenn's dann noch so aussieht, wie heute, dann sagt: es war von Dauer. So lange aber laßt euch nicht blenden durch ellenlange Zeitungsberichte und hochtrabende Declamationen! Möglich, daß der Rausch Englands für Napoleon etwas länger anhält, als der für Kossuth — viel länger sicher nicht! In Napoleon feiert es die Schwäche der eigenen Regierung, in dem Aufzuge Victoria's den britischen Stolz — sonst gar Nichts. Gar Nichts? — doch ja den Sieg an der Tschernaja, der Tausenden von Engländern und Franzosen den Kopf gekostet und — es bleibt das große Fragezeichen des Feldzugs — Sebastopol.

Die „Times" enthält über die Reise der Königin Folgendes: „Es ist ein merkwürdiger Umstand, daß, seit Frankreich zu einer Nation vereinigt war — und früher hatte Paris kein Recht auf den Namen der Hauptstadt Frankreichs —, ein englischer Monarch seinen Einzug durch die Thore von Paris im Frieden gehalten hat. Heinrich V. begab sich in der That dahin, um seinen schnell ersterbenden Triumph zu feiern, und Heinrich VI., um sich eine Krone auf's Haupt zu setzen, die seinen kraftlosen Händen bald entglitt. Karl II. verweilte daselbst als Verbannter und Flüchtling, und Jacob II. beschloß sein ehrloses Leben unter dem Schutze der Macht des „„großen Monarchen"". Jetzt endlich sind wir Zeugen eines Schauspiels, welches unsere rauhen Vorfahren wahrscheinlich nie herbeigewünscht haben, und welches wir, so erwünscht es uns auch sein mochte, doch nie zu erleben gehofft hatten."

Möge aber mit der Times die ganze Presse sich in Siegeshymnen über diese Reise berauschen, wir sagen mit Lionel in der Jungfrau von Orleans:

„Ewig bleibt es wahr: Französisch Blut
Und englisch kann sich redlich nie vermischen!"

Politische Rundschau.

Berlin, 16. Aug. Ein aus St. Petersburg hier eingetroffenes Schreiben meldet — wie der Börsen-Halle von hier berichtet wird —, daß Großfürst Konstantin bei der Nachricht von dem beabsichtigten Unternehmen gegen Sweaborg dringend bei dem Kaiser vorstellig wurde um Genehmigung zum Angriffe des Geschwaders vor Kronstadt, dessen Schiffszahl vermindert worden ist. Der Kaiser hat seine Genehmigung nicht ertheilt.

Berlin, 18. Aug. Die heutige Preuß. Corresp. schreibt, daß das Roggenausfuhr-Verbot aus Polen im Allgemeinen nicht aufgehoben worden ist und vorläufig auch nicht aufgehoben werden wird; nur über Granica und Michalowice ist die Roggenausfuhr nach Oesterreich und Preußen erlaubt.

Berlin, 18. August. Der heutige St.-Anz. enthält die Concessions- und Bestätigungs-Urkunde vom 26. Juli 1855 — betreffend die Anlage einer Eisenbahn von Deutz nach Gießen, mit einer Zweigbahn von Betzdorf nach Siegen, so wie einer festen Rheinbrücke zwischen Köln und Deutz, von Seiten der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft.

— Großes Aufsehen in der Stadt erregt die Verhaftung eines namhaften Literaten und Doctors der Philosophie wegen Hehlerei. Der Verhaftete, als Romanschriftsteller bekannt, soll gestohlene Werthpapiere angekauft haben. Bereits vor einigen Wochen war eine Haussuchung bei ihm; seitdem müssen sich aber gewichtige Umstände herausgestellt haben, denn es erfolgte, und zwar dem Vernehmen nach auf Instanz des Staats-Anwaltes, vor einigen Tagen die Verhaftung.

Danzig, 16. Aug. Der Erfolg bei Sweaborg bestätigt sich vollkommen. Keine Schiffe haben ernstliche Verletzungen erlitten. Die Verluste der Engländer an Verwundeten belaufen sich auf 2 Officiere und 30 Mann. Getödtet ward Niemand. Der Verlust der Franzosen ist eben so unbedeutend.

Breslau, 12. Aug. Die Festnehmung eines Polen bei Erdmannsdorf, welche mit dem Aufenthalte Sr. Maj. daselbst in Verbindung gesetzt wurde, ist erfolgt. Dem in der Umgebung des Königs befindlichen einzigen Polizei-Beamten, Criminal-Inspector Goldheim aus Berlin, war schon vor ein paar Wochen ein sich in dem hirschberger Thale herumtreibender Pole als verdächtig aufgefallen. Hr. Goldheim hielt ihn wohl im Auge und ermittelte endlich aus österr. Amtsblättern, daß von Böhmen aus ein Pole, P., sich den Namen v. Z. beilegend, steckbrieflich verfolgt werde. Derselbe hatte sich zwar von Warmbrunn entfernt, wurde aber im Gebirge aufgespürt und an die Staats-Anwaltschaft zu Hirschberg abgeliefert. Er hatte sich durch die Flucht seinem in Oesterreich über ihn wegen Theilnahme an dem polnischen Aufstande 1830 unter Dembinski, so wie, weil er unter Kossuth's und Bem's Fahne in Ungarn gekämpft, gefällten Todesurtheile entzogen.

Bonn, 16. Aug. Wie man vernimmt, so ist Seitens der Congregation des Jesuiten-Ordens eine Einigung mit dem Herrn Grafen von Metternich dahin zu Stande gekommen, daß der in hiesiger Stadt belegene „Metternicher Hof" gegen mäßigen Pacht überlassen worden ist, um darin ein Noviziat für genannten Orden und ein Lehr-Institut, nach Art dessen in Münster, für die nächste Zeit hier zu errichten.

Coblenz, 16. August. Die Väter der Gesellschaft Jesu haben heute das

von einem Comite hiesiger Bürger für sie gemiethete und theilweise schon eingerichtete Haus in der Castorpsaffenstraße in Besitz genommen. Dieselben sind vorzüglich zu dem Zwecke hierhin berufen worden, um dem Pfarr-Clerus in hiesiger Stadt und auf dem Lande in der Seelsorge Aushülfe zu leisten.

Hamburg, 17. Aug. Zwei (russ.) Depeschen aus Riga bestätigen, daß weder die Festung, noch die Batterieen von Sweaborg durch das Bombardement gelitten haben.

Wien, 15. Aug. Die hier wohnenden Franzosen haben aus Anlaß des Napoleons-Tages eine Sammlung für die Verwundeten der Orient-Armee veranstaltet und den Betrag derselben, der die ziemlich beträchtliche Summe von 17,000 Fr. ausweis't, dem Herrn v. Bourqueney zur weiteren Beförderung übergeben. Wie man vernimmt, haben sich auch mehrere zufällig in Wien anwesende Legitimisten mit bedeutenden Summen dabei betheiligt.

-- Man versichert, daß sich die Westmächte bereits zur Einhaltung derjenigen Bedingungen verstanden haben, unter welchen Schweden den Anschluß versprochen hat. Man wird nämlich diesem Staate seinen gegenwärtigen Besitzstand garantiren und für den Fall, daß es im Laufe des Krieges gelingen sollte, die früheren Besitzungen Schwedens wieder zu erobern, der schwedischen Regierung die zur Behauptung derselben erforderliche Truppenmacht auf eine noch näher zu bestimmende Anzahl von Jahren zur Verfügung stellen. Was dann Dänemark betrifft, so sollen die Verhandlungen mit diesem Staate ebenfalls ein befriedigendes Resultat versprechen.

Wien, 16. Aug. Wir erhalten von guter Seite die Mittheilung, daß die Alliirten fest entschlossen seien, den Kriegsschauplatz im künftigen Frühjahre an die Donau zu verlegen (man hofft den Krieg in der Krim bis dahin in einer die Waffenehre befriedigenden Weise erledigt zu haben), daß die Alliirten ferner im Sinne haben, die Türkei permanent zu occupiren [bis zum Frieden], und daß dieser Entschluß den deutschen Großmächten bereits communicirt worden ist. Varna, Gallipolis und die Dardanellen werden zu großartigen Waffenplätzen umgeschaffen, welche stets schlagfertige Truppen beherbergen werden.

Salzburg, 14. Aug. In der hiesigen Collegienkirche wird am 9. Sept. eine seltene Feier Statt finden. Der aus der Geschichte der Landes-Vertheidigung von Tyrol, besonders aus dem Kriegsjahre 1809 berühmt gewordene Pater Joachim Haspinger, der von den Feinden einst so gefürchtete „Capuziner Rothbart", feiert an diesem Tage sein 50jähriges Priester-Jubiläum, wobei ihm die vierjährige Urenkelin des Sandwirths, Fräulein v. Hofer, als Kranzjungfer zur Seite sein wird.

Paris, 18. Aug. Der heutige Moniteur veröffentlicht ein Decret, durch welches der Kaiser den General Canrobert als Anerkennung für seine Verdienste zum Senator ernennt.

Wie Admiral Penaud hieher berichtet, haben die verbündeten Geschwader während des Bombardements von Sweaborg nur einen einzigen Matrosen (einen englischen) verloren.

Die Vorbereitungen zum Empfange der Königin von England dauern fort. Die Boulevards werden an vielen Stellen festlich geschmückt, und man sieht der auf den Straßen sich drängenden Volksmenge an, daß sie dem bevorstehenden hohen Besuche mit freudiger Spannung entgegenblickt.

Paris, 19. Aug. Die Königin Victoria ist gestern Abends um 7½ Uhr hier eingetroffen und mit großer Begeisterung empfangen worden. Um 9 Uhr langte Ihre Maj. im Palaste zu St. Cloud an.

Eine Depesche des Generals Pelissier vom 17. Aug. meldet, daß der am vorhergehenden Tage unternommene russ. Angriff von 5 Divisionen nebst 6000 Pferden und 20 Batterieen ausgeführt wurde. Der Feind hatte die Absicht, den Berg Tedichon zu besetzen, und ging an mehreren Puncten über den Fluß. Er ließ die Geräthe, Faschinen und andere Werkzeuge, welche er zum Angriff aufgehäuft hatte, in den Händen der Verbündeten zurück. An Todten büßte er mindestens 2500 Mann ein, und 38 russ. Offiziere so wie 1620 Soldaten befinden sich verwundet in den Feld-Lazarethen der Verbündeten. Die Verluste der Franzosen beliefen sich an Todten auf 181, an Verwundeten auf 810.

Madrid, 11. Aug. Gestern hat auf dem Stadthause der öffentliche Verkauf der Nationalgüter begonnen. Viele Kauflustige waren erschienen, und manche Güter erreichten den doppelten Schätzungswerth.

London, 18. Aug. Lord Panmure hat eine Depesche aus Varna vom 16. Aug. veröffentlichen lassen. Die Russen hatten am Morgen jenes Tages die Stellungen der Verbündeten an der Tschernaja angegriffen. Die Schlacht dauerte drei Stunden. Die Russen wurden von den Franzosen und Sardiniern vollständig zurückgeschlagen. Den Angriff leitete General Liprandi an der Spitze von 50- bis 60,000 Mann. Der Verlust der Russen wird auf 4- bis 5000 Mann geschätzt. Die Verbündeten haben außerdem 400 Gefangene gemacht. Ihre Verluste sind weit geringer, als die des Feindes. Ferner veröffentlicht derselbe ein Depesche des Generals Simpson vom selben Datum, in welcher derselbe meldet: „General Pelissier und ich haben beschlossen, das Feuer morgen bei Tagesanbruch aus den englischen und französischen Batterieen zu eröffnen."

Kopenhagen, 14. August. Aus den uns heute durch die norwegischen Zeitungen zugegangenen Nachrichten erfahren wir, daß es, nach einer Mittheilung aus Wardö, der alliirten Weißen-Meer-Expedition endlich geglückt ist, ein kleines russisches Dampfschiff, welches sehr lange daselbst längs der Küste Archangels die Communication zu unterhalten vermochte, so wie zwei andere russische Schiffe zu nehmen.

— 15. Aug. In der heutigen Sitzung des Folkethings ward die Grundgesetz-Vorlage in erster Berathung einstimmig angenommen. Die vom Landsthing heute gewählten Mitglieder des Reichsgerichts, unter denen die Professoren Larsen und Clausen, Amtmann Lehmann, Dispacheur Wessely und Graf Knuth gehören sämmtlich der Opposition gegen das vorige Ministerium an.

Kiel, 17. Aug. Augenscheinlich beabsichtigt man im Laufe d. J. noch größere Operationen in der Ostsee vorzunehmen, da hier von Zeit zu Zeit noch immer Verstärkungen für die Flotte eintreffen.

Petersburg, 16. Aug. Das Bombardement von Sweaborg hat geendet und weder an den Batterieen noch an den Festungswerken Schaden verursacht, einige Häuser sind verbrannt. Helsingfors ist unversehrt. Eine englische Fregatte kampfunfähig. Die Flotte ist nach Nargen.

Vor Sebastopol, 2. Aug. Der Herzog von Newcastle ist hier angekommen und hat sein Quartier im Zelte des Generals Bentinck aufgeschlagen.

New-York. Man meldet von hier aus, daß Panama sich von Neu-Granada losgerissen und als unabhängiger Staat constituirt habe.

Politische Nachschrift.

Düsseldorf, 18. Aug. Der Lord-Bischof von London, D. Bloomfield, befindet sich seit einigen Tagen in unserer Stadt, um bei der hiesigen englischen Gemeinde die Ceremonie der Firmung zu vollziehen.

Paris, 18. Aug. Mit den Bahnzügen von Dieppe, Boulogne und Calais langten gestern und heute Tausende von Engländern hier an. Auch von allen anderen Seiten strömen Besucher in Massen herbei, und man berechnet, daß die Bevölkerung von Paris seit drei Tagen um 200,000 Köpfe zugenommen hat. — Auf dem Boulevard Poissonniere ist ein einziges nicht eben sehr geräumiges Stockwerk auf heute Abends für 3500 Frs. vermiethet worden. — Die Patrie theilt mit, daß der längs dem linken Trottoir des Boulevard Bonne Nouvelle, nahe am Thore St. Denis, befindliche Abhang seit heute früh 3 Uhr von minder bemittelten Leuten besetzt ist, die ein zehnstündiges Warten nicht scheuen, um sich gute Plätze zu sichern. Manche von ihnen hatten sich mit Stühlen versehen und die Frauen Handarbeit mitgebracht.

Paris, 18. August. Aus der Krim berichtet man, daß es den Russen an Lebens-Vorräthen gebreche und daß man aus diesem Grunde wahrscheinlich eher die Offensive wieder ergreifen werde, als ursprünglich beabsichtigt wurde. Canrobert's Ernennung zum Senator ist nur der Vorläufer seiner Ernennung zum Marschall.

Die Decoration der Boulevards übertrifft an Reichthum und Geschmack jede Erwartung. Der Eisenbahnhof von Straßburg ist ein Parterre von Blumen. Bänder, grün mit goldenen Bienen bestickt, oder blau und roth, oder orange mit dem Wappen von Großbritannien, flattern von Wimpel-Stangen und aus Fenstern. Weiterhin führt ihr Weg die Königin durch Triumphbogen mit Adlern und Fahnen, Masten mit Bannern, und Gebäude mit Guirlanden u. s. w. Fenster sind zu 80, 100, 300, ja zu 500 Fr. vermiethet worden. Ueberall sieht man unter den Fahnen neben denen von Frankreich und Großbritannien auch die von Sardinien und der Türkei. — Die Truppen, die Nationalgarde, die verschiedenen Corporationen durchziehen mit engl. und franz. Bannern die Stadt und beginnen bereits am frühen Nachmittage auf den Boulevards Spaliere zu bilden.

Boulogne, 18. Aug. Um 2 Uhr lief die königliche Yacht, welche die britische Majestät an Bord hatte, in den Hafen von Boulogne ein. Das Schauspiel zu beschreiben, welches in diesem Augenblicke der Hafen und die Quais darboten, ist unmöglich. Der Anblick war prächtig.

Madrid, 14. Aug. Die Regierung wird mit Mäßigung, jedoch in ener-

gischer Weise, die Allocution des Papstes beantworten. — Es ist fälschlich angegeben worden, daß Garibaldi und Mazzini die Erlaubniß erbeten hätten, nach Spanien kommen zu dürfen. Die Regierung würde deren Zulaß verweigern.

Madrid, 17. Aug. Heute gab es einige Versuche von Kundgebung gegen das Concordat; aber die Ordnung ist, Dank den von der Behörde getroffenen Maßregeln, nicht gestört worden.

Vor Sweaborg. Die Festung Sweaborg, erbaut auf kleineren Granit-Inseln, erhebt sich etwa eine Meile oberhalb Helsingfors, der Hauptstadt von (russisch) Finnland, wovon die schwedische Hauptstadt ehemals Abo war. Die Inselchen, 8 an der Zahl, deren gedrängte Gruppe die Festung ausmacht, sind nur Felsen, wovon einige durch eine starke Chaussee in der Form eines Walles mit einander verbunden sind. In ihrer Mitte befindet sich ein Hafen, wo die russ. Flotille stationirt. Das bedeutendste dieser Inselchen ist Gustavswärd, wo sich die Wohnung des Gouverneurs mit einem Garten befindet, der aus herbeigeführter Erde angelegt wurde; es ist auch eine Cisterne darauf, worin während des Winters der Schnee gesammelt wird, um der Garnison das Wasser zu verschaffen. Die Besatzung besteht aus Soldaten, Matrosen und Schiffsbauleuten. Die 8 Inselchen flankiren sich wechselseitig und bieten fast an allen Seiten steile Abhänge von 36 bis 40 Fuß Höhe dar, die in den Granit gehauen sind. Da, wo der Felsen keinen natürlichen Wall bildet, wurden Bastionen errichtet, die aus enormen Blöcken gebildet wurden. Die einzige prakticable Durchfahrt zur Rhede von Helsingfors (welches einer der größten Kriegshäfen von Rußland ist) schlängelt sich durch diese furchtbaren, mit 800 Feuerschlünden von allen Größen ausgerüsteten Inseln. Da die Festung nur einen unnahbaren Granithügel bildet, so kann man daselbst nicht landen, um sie zu belagern. Aber sie konnte zur See angegriffen und zusammengeschossen werden, was nun mit vollständigem Erfolge die engl.-franz. Flotte ausgeführt hat.

Odessa, 5. Aug. Gegen das Ende v. Mts. stieg die Hitze in und bei Cherson oft bis auf 30° R. Zahllose Heuschreckenwolken sind bei Cherson niedergefallen und haben hier im vollen Sinne des Wortes alle Cerealien aufgefressen, und was sie etwa verschonten, wurde am 25. Juli durch einen furchtbaren Orkan mit wolkenbruchähnlichem Regenguß verwüstet. Eiserne Dächer blieben nicht verschont, Fenster wurden aus den Häusern gerissen, und auf der Quarantaine-Insel die Magazine umgeworfen. Vier Menschen kamen dabei ums Leben.

Konstantinopel, 2. Aug. Ein Schreiben versichert, daß die Besatzung von Kars von einer seltenen Begeisterung erfüllt sei, und daß sie mit eben so viel Lust in den Kampf als zur Errichtung neuer Vertheidigungswerke gehe, deren in letzter Zeit die belagerte Stadt schon mehrere gewonnen hat, da die Einwohner auch tüchtig zugreifen müssen. In der Festung selbst halten die beiden Commandanten, Williams und Bassif Pascha, strenges Regiment, und mehrere untaugliche oder im Dienste nachlässige Offiziere sind von ihren Posten entfernt worden.

Konstantinopel. Die Brücke von Traktir (Wirthshaus) bei welcher der Kampf am 16. Aug. Statt fand, führt über die Tschernaja und liegt auf der von Balaklawa über die Mackenzie-Meierei nach Bakschi-Serai und Simferopol führenden Straße. — Nachrichten aus Asien zufolge trafen in Erzerum fortwährend Verstärkungen ein. Die Verbindung mit Kars war unterbrochen, da die im Solde der Russen stehenden Kurden die Wege unsicher machten. Kars selbst war blokirt; doch hatte das feindliche Heer die Stadt nicht angegriffen.

Provinzial-Nachrichten.

Münster. Der „Westf. Merk." schreibt: Von der „Augsburger Allgem. Ztg." ausgehend, läuft ein Artikel durch mehrere Zeitungen, das Wirken der Jesuiten in Münster betr., dessen Tendenz nicht zu verkennen, und dem nur Unwahrheiten und arge Entstellungen zum Grunde liegen. — So sehr man auch hier die Opferbereitwilligkeit und die bescheidene uneigennützige Thätigkeit der Jesuiten, wo ihre Hülfe begehrt wird, allgemein anerkennt, so hat man doch von einem Zurücktreten der Wirksamkeit des Pfarr-Clerus im Verhältniß zu ihnen hier auch noch nicht die leiseste Spur entdeckt, auch liegt zu einer solchen Diffamation um so weniger Grund vor, da der hiesige Pfarr-Clerus sich stets durch hohe Intelligenz und ein reges Sterben für das Gute ausgezeichnet hat, und die Jesuiten nur auf diesem Gebiete diejenige Wirksamkeit bethätigen, welche ihnen von den Pfärrern gestattet wird. — Unwahr ist auch die Nachricht von der Errichtung eines großen Jesuiten-Hospiziums in Bonn, so wie, daß dieselbe die Leitung des hiesigen akademischen Gottesdienstes u. s. w. zu erstreben versucht hätten, wie letzteres schon Jedem einleuchtet, der die Verfassung und Stellung der hiesigen Akademie kennt.

Hamm, 17. August. Während des im nächsten Monate in den Kreisen Hamm und Soest Statt findenden Manövers der 13. Division wird Se. Kön. Hoh. der Prinz von Preußen in Begleitung des commandirenden Generals des siebenten Armee-Corps, General-Lieutenants v. Schreckenstein, mehrere Tage in Hamm verweilen und das Manöver zu dirigiren geruhen.

Aus dem Kreise Altena, 10. Aug. Wie in der Ruhrgegend in der jetzigen Zeit fleißig nach neuen Kohlenlagern gebohrt wird, und keine Kosten dabei gescheut werden, so in unseren gebirgigen Gegenden nach verschiedenen Erzen. — Es haben sich dieserhalb mehre Gesellschaften gebildet, und diese erfreuen sich lohnender Aussichten. — So hat sich eine Gesellschaft in Plettenberg die Aufwälzung des im 15. Jahrhundert sehr berühmt gewesenen Kupferbergwerks „Wildemann" bei Landemert zur Aufgabe gestellt. Es sind viele Erze gewonnen und im vorigen Jahre an 8000 Pfund sehr gutes Rothkupfer geschmolzen. — Eine andere Gesellschaft in Plettenberg, welche im sog. Ebbegebirge schürfte und eine Auslage von 20,000 Thlr. nicht scheuete, zählte an 14 Zechen, 79 Muthungen und 10 Schürfen auf Kupfer, Silberblei, Blende, Galmei und Eisenstein-Erze. — Im Listerthal, Bürgermeisterei Meinertshagen, besteht eine Zeche auf Schwarzkupfer, welche sehr ergiebig zu werden verspricht. — In den Landgemeinden Lüdenscheid und Altena nach Wibblingwerde zu haben sich einzelne Gesellschaften gebildet, welche nach Eisenstein ꝛc. bohren lassen. — Zur Förderung des Bergbaues in hiesiger Gegend wäre nach der Ansicht von Sachkundigen die Anlage der Lenne-Eisenbahn, sodann die Etablirung eines Bergamtes oder die Anstellung eines Bergbeamten für die ganze Umgegend von großer Wichtigkeit. Nach verschiedenen Notizen soll auch das erste Bergamt in der Mark im 16. Jahrhundert in Plettenberg eingerichtet gewesen und durch dessen Entfernung mehre Bergwerke zum Liegen gebracht worden sein.

Herford, 13. Aug. Die Bedeutung, welche das große landwirthschaftliche Fest zu Rehme finden wird, erhellt schon daraus, daß die zuerst angefertigten Loose à 1 Thlr., nämlich 5000 an der Zahl, bereits sämmtlich untergebracht sind; der Zudrang nach Loosen ist aber noch so groß, daß neue Loose angefertigt werden müssen, womit dann auch die Zahl der Gewinne wächst, da der Verein keinen Vortheil daraus ziehen will; es wird also noch viel angekauft werden.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon, 21. Aug. Es ist Angesichts so vieler Bedrängnisse ein erfreuliches Zeichen, daß die Städte sich auf ihre vergangene Herrlichkeit besinnen, um aus der Geschichte zu lernen, wie man die Communalfreiheit aufrecht zu halten hat. Außer der Chronik von Soest, der Stadt der Engern, sind noch mehre von Städten in- und außerhalb Westfalens erschienen und es wäre eben jetzt an der Zeit, wenn die von Brilon recht bald das Licht der Welt erblickte. An Material fehlt es nicht, und wenn sich mehre Befähigte zu dessen Sichtung vereinigten, so könnten sie dadurch einen wesentlichen Beitrag zur deutschen Geschichte liefern. Es darf natürlich ein solches Werk nicht den Charakter einer bloßen Compilation tragen, sondern muß, mit Benutzung der Quellen der Westfälischen Geschichte, der bedeutendsten Werke über deutsches Städtewesen und der Chroniken der Nachbarstädte, ein einheitliches Ganze werden, welches dem Leser das Bild unserer Vergangenheit in lebendigen Zügen aufrollt. — Was von Brilon gilt, leidet volle Anwendung auf das geschichtlich eben so merkwürdige Büren. — Daß man die hohe Bedeutung der Städte täglich mehr anerkennt, beweis't u. A. auch das Erscheinen einer Zeitschrift für Preußisches Städtewesen, deren erste Hefte bereits ausgegeben sind. — Wer in gedrängter Kürze den Reichthum der Westfälischen Vorzeit genießen will, dem empfehlen wir: „Eine Eisenbahnfahrt durch Westfalen" von L. Schücking, unserem Landsmann, dessen schriftstellerische Thätigkeit sich meist auf heimischen Boden bewegt.

Ernte-Berichte.

Hamm, 14. Aug. Die Roggenernte ist jetzt, nachdem vorgestern der Regen aufgehört hat, in vollem Gange. Der Roggen scheffelt ganz vorzüglich. Alle Gartenfrüchte ohne Ausnahme sind ergiebig und vollständig gediehen. Fällt endlich auch die russische Grenzsperre für Cerealien weg, so haben wir niedrige Preise für alle Fruchtgattungen zu erwarten. Die Kartoffelernte wird ebenfalls sehr ergiebig ausfallen.

Unna, 11. Aug. Die Aussicht auf eine gute Ernte und niedrigen Preis des Roggens trübt sich durch das anhaltende Regenwetter wieder, welches an der Einscheuerung hindert. Nach der Meinung erfahrener Landwirthe kann indeß unser Roggen noch einige Regentage aushalten, ohne zu keimen. Die Kartoffeln stehen gut, aber es zeigt sich hin und wieder nicht nur in den Gärten, sondern auch auf den Feldern das verdächtige Schwarz der Blätter. In den Gärten findet man die einzelnen faulen Knollen namentlich unter denen, welche nahe zu Tage liegen. Die Gartengewächse liefern sämmtlich einen sehr reichen Ertrag.

Coblenz, 14. Aug. Es ist recht erfreulich, wahrzunehmen, wie bei der jetzt günstig gewordenen Witterung die Ernte in unerwartet rascher Weise ihren Fortgang hat; der Roggen ist beinahe überall eingefahren und damit die Sorge verschwunden, die Nässe könnte dessen Güte noch erheblich schaden. Die andern noch nicht eingebrachten Früchte gehen auch mit raschen Schritten ihrer Reife entgegen.

Die jetzt fast in ganz Frankreich beendigte Ernte hat den Ertrag einer guten Mittel-Ernte geliefert. Man erwartet, daß die Kornpreise in Kurzem unter den Stand der zwei letzten Jahre sinken werden.

Buntes.

— Ein eigenthümlicher Selbstmord hat am 13. Juli in einem der Schenkläden Langfuhr's (einer Vorstadt von Danzig) stattgefunden. Es kamen nämlich an diesem Tage um Mittagszeit mehrere Knechte, aus der Stadt zurückkehrend, hier zusammen, um sich durch baierisches Bier für ihre übrige Tageslast zu stärken. Das lebhafte Gespräch drehte sich besonders um das „Wieviel?„ man im Stande sei, ohne Unbequemlichkeit von diesem edlen Gerstengetränke zu sich zu nehmen. Als besonderer Heros trat für die Streitfrage der Mühlenknecht des Herrn Heidenreich aus Brentau auf, behauptend, daß es ihm Spaß wäre, in weniger als einer halben Stunde zehn Seidel baierisches Bier zu consumiren. Seine Kameraden stellten ihre Zweifel auf; doch der ehemalige Kürassier berief sich auf eine kolossale Brust, hinzufügend, daß er seine Behauptung zur Stelle realisiren wolle, wenn Jemand mit ihm die Wette eingehen werde: wenn er die 10 Seidel, ohne berauscht zu werden, austränke, nicht nur diese für ihn zu bezahlen, sondern auch 4 Thlr. Reugeld zu erlegen. Verlöre er, so verpflichte er sich, ein Gleiches zu thun. Nach mancher Debatte fand sich endlich einer seiner Kameraden geneigt, die Wette einzugehen und — das Bier wurde herbeigeschafft. Der Heros trank, wurde dabei zwar sehr redselig, doch war ihm der Erfolg nicht anzumerken, als bis er ins Freie kam. Hier stürzte er mehrere Male zu Boden, wurde alsdann auf den Wagen seines Mitknechtes gehoben und kam — als Leiche in das Haus des Herrn Heidenreich.

Auflösung des Rebus in Nro. 97 d. Bl.

„Fliege nicht eher, als bis dir die Flügel gewachsen sind.„

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Zur Prüfung derjenigen jungen Leute, welche auf die Begünstigung des einjährigen freiwilligen Militärdienstes Anspruch machen, ist ein Termin auf den 10. September c. festgesetzt, zu welchem sich die Aspiranten Morgens um 9 Uhr im hiesigen Regierungsgebäude einzufinden haben.

Die Anmeldungsgesuche müssen spätestens 14 Tage vor dem Termine bei uns eingehen und mit folgenden Zeugnissen versehen sein:

1) dem Geburtsschein, 2) dem Schulzeugnisse,
3) der Einwilligung der Eltern resp. des Vormundes, mit Uebernahme der Verpflichtung zur Bestreitung der Equipirungs- und Unterhaltungskosten während des Dienstjahres,
4) der Bescheinigung der Ortsbehörde über die diesseitige Staatsangehörigkeit.

Minden, den 12. Juli. 1855.

Königliche Departements-Commission zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Militärdienst.

Frhrr. v. Schlotheim.

Inserat. Warum läßt man das Bousquet an der Möhneburg so verwahrlos't liegen? Das Vieh läuft ungehindert dadurch und verdirbt die Pflanzungen. Wäre es nicht gut, wenn das Ganze eingefriedigt würde?

Frucht-Verkauf.

Am Freitag, den 24. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, sollen folgende aufstehende Früchte des verstorbenen Pfarrers Rauch dahier

1, 5	Scheffelsäde	Wicken auf'm Spannsfelde,
2, 10	„	Rauhfutter im Mühlenthale,
3, 22	„	Hafer auf der Hessebrink,
4, 4	„	Waizen das.,
5, 4	„	Roggen das.

öffentlich meistbietend, mit Ausstandsbewilligung bis Martini dieses Jahres, verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch einladen,

Thülen, den 21. August 1855,

Die Testaments-Exkutoren

517.) **Dreber. Kleff.**

Ich wohne jetzt bei Ferd. Schiefercke an der Derkerstraße.

Brilon, 17. Aug. 1855. **F. Vigano,** Barbier.
518.)

Bei der hiesigen jüdischen Gemeinde ist die Stelle eines Kinder-Lehrers, Vorsängers und Schächters jetzt unbesetzt. Das fixe Gehalt beträgt 100 Thlr., die Nebeneinkünfte circa 40 Thlr. Qualificirte Lehrer, die mit guten Zeugnissen versehen sind, und Anstellung suchen, wollen sich bei dem hiesigen israelitischen Vorstand melden.

Landau, den 16. Aug. 1855. 519.)



Scheibenschießen auf der Möhneburg Sonntag, den 26. d. M.

(bei ungünstiger Witterung den nächstfolgenden Sonntag), wozu ich ergebenst einlade.
520.)

Wittwe Unzenheimer.

Echtes Klettenwurzel-Oel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsthum schnell befördert, die bereits ersterbenden Haare neu belebt und das frühzeitige Grauwerden derselben beseitigt. Besonders empfehlenswerth ist es bei Kindern angewandt zu werden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt. Preis: das große Glas 7½ Sgr., das kleine Glas 5 Sgr. mit Gebrauchsanweisung. Jedes Glas ist mit meinem Petschaft C. JAHN verschlossen.

Die **alleinige** Niederlage ist bei Herrn **M. Friedländer** in Brilon.

Carl Jahn,
Friseur in Gotha.

Mit Bezug auf Vorstehendes bemerke ich, daß ich ein Depôt dieses Klettenwurzel-Oels bei Fräulein Geschwister Ruthenburg hies. und bei Hrn. L. Lipper in Lichtenau errichtet habe.

521.) **M. Friedländer.**

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 18. Aug. 1855.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	4	13	—
Roggen	3	11	—
Wintergerste	1	28	—
Sommergerste	1	28	—
Buchweizen	2	26	—
Hafer	1	10	—
Erbsen	—	—	—
Rübsamen	5	—	—
Kartoffeln	—	—	—
Heu per Ctr.	—	—	—
Stroh per Schock	—	—	—
Gereinigtes Oel	53	15	—
Rüböl per Ohm	52	15	—
Branntwein per Ohm	22	—	—

In Getreide waren die Umsätze bei sehr schwacher Zufuhr beschränkt und blieben Preise ohne Aenderung; die Stimmung ist jedoch sehr fest. Für Rüböl zeigt sich zu den gestiegenen Preisen mehr Frage und steht zu erwarten, daß solche mit zunehmendem Consum noch höher gehen.

Geld-Cours.

	Cöln, 17. Aug.			Elberfeld, 16. Aug.		
	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	12	—	5	12	6
20 Frankenstücke	5	9	3	5	10	—
Holl. 10 Guldenstücke	5	14	3	5	13	6
5 Frankenstücke	1	9	8	1	10	—
Franz. Kronthlr.	1	16	7	1	16	9
Brab. Kronthlr.	1	15	10	1	15	9
25 Frankenstücke	—	—	—	6	18	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.